Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 5

Artikel: "König Baumwoll" [Schluss]

Autor: Niemeyer, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 5. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Mai 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: „König Baumwolle". — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1935. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1935. — Ausfuhrzoll für Beuteltuchstühle. — Kontingentierung seidener Leibwäsche. — Frankreich. Kontingentierung von mit Seide oder Kunstseide gemischten Wollstoffen. — Einfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Großbritannien. — Spanien. Einfuhrbeschränkungen für Seidengarne. — Bolivien. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1935. — Anpassung der schweizerischen Seidenweberei. — Deutschland. Ueber die Wirtschaftslage der Textilindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Frankreich. Die Lage der elsässischen Textilindustrie. Jacquardmuster auf Schaftwebstühlen. — Die britische Kunstseidenindustrie. — Italien. Verurteilung wegen unberechtigter Nachahmung von Seidengeweben. — Die Textilindustrie Spaniens. — China. Textilindustrie und Wirtschaftskrise. — Die japanische Kunstseidenindustrie. — Propaganda für Naturseide in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Seidenkampagne 1934/35. — Technische Betriebsprobleme und ihre erfolgreiche Lösung. — Knitterfreie Kunstseidengewebe. — Marktberichte. — Messe-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

„König Baumwolle"

(Schluß)

Japan bemüht sich — sicherlich nicht allein aus rein wirtschaftlichen Gründen — um eigene Pachtländereien in Brasilien und Abessinien, um seinen steigenden Bedarf an Rohbaumwolle nicht auf zu schmalen und (unter gespannten Verhältnissen) auf zu gefahrvollen Wegen decken zu müssen. Wieweit das Kaiserreich Manschukuo von Japans Gnaden als Baumwollquelle in Frage kommt, mag vorerst dahingestellt bleiben; jedenfalls sind die Blicke der Baumwollindustrie des Landes der aufgehenden Sonne — ebenso wie nach China — auch dorthin gerichtet. Auch die vorder- und mittelasiatischen Länder (Türkei, Persien) erfreuen sich der besondern Gunst der japanischen Baumwollverarbeiter, nachdem die Beziehungen zu Britisch-Indien infolge der Zollabwehr gegen japanische Fertigwaren zeitweise etwas gelockert waren. All das trägt dazu bei, in die Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle Breschen zu legen, deren Erweiterung für die Vereinigten Staaten zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr werden kann.

Deutschland als europäischer Großverbraucher ist — ähnlich wie Italien — infolge Devisenmangels genötigt, seine Rohstoffe möglichst aus solchen Ländern zu beziehen, die ihm genügend Fertigwaren abkaufen. Die dadurch erzwungene Neuausrichtung der Handelspolitik haben die Vereinigten Staaten im letzten Jahre schon nachdrücklich zu spüren bekommen. Die deutschen Bezüge an amerikanischer Baumwolle sind seit Beginn des laufenden Erntejahres (1. August 1934) um rund 70% gesunken. Sie werden nach sachverständigen Schätzungen im ganzen Jahre um 600,000 bis 800,000 Ballen abnehmen, wenn nicht im Wege des Tausches oder zusätzlicher deutscher Ausfuhren nach den Staaten der volle Bezug ermöglicht wird. Solche Einbußen bei „normalen" deutschen Jahreskäufen von rund 1,4 Mill. Ballen fallen für die amerikanischen Baumwollbeteiligten sehr in die Waagschale. Die zwischenzeitigen Aushilfen Deutschlands, die zwecks Verbesserung der Handelsbilanz vielfach allerdings wohl dauerhaft bleiben, werden von den Ländern der „Exoten" dankbar begrüßt. Kaum ein Baumwolle erzeugendes Land der Erde, aus dem nicht im Wege von Tausch- und Ausgleichsgeschäften oder durch Verrechnungen Rohbaumwolle bezogen worden wäre. Besonders sind auch hier wieder zu nennen: Brasilien, Argentinien, Peru, Türkei, Persien, Belgisch-Kongo. Man kann heute schon mit einiger Bestimmtheit sagen, daß die einstige Vormachtstellung der nordamerikanischen Baumwolle auf dem deutschen Markte (ähnlich wie in andern Ländern) erschüttert ist. Und es wird ganz auf die handelspolitische Besinnung der Vereinigten Staaten ankommen, ob es sich hierbei um einen vorübergehenden Zustand handelt oder ob sich daraus eine Entwicklung ergibt, die im Zusammenspiel mit allen übrigen Abwanderungsbestrebungen und nationalwirtschaftlichen Hilfen für die nordamerikanische Baumwollwirtschaft verhängnisvoll werden könnte.

Nationalwirtschaftliche Hilfen, sagten wir. Denn die Umlagerung der Rohstoffbezüge auf andere Handelswege allein ist es ja nicht, was einen Gefügewandel im Baumwollverbrauch hervorruft. Hinzu kommen jene Gewinnungen von Neustoffen, die für eine ganze Anzahl von Verbrauchsgebieten eine vollgültige Ablösung der Pflanzenfaser bilden, ja, darüber hinaus neuartige Erzeugungsmöglichkeiten neben und in den alten Textilzweigen begünstigen und befruchten. Das Emporschießen der Kunstseide hat der Baumwolle bisher noch keinen spürbaren Eintrag getan, höchstens die Zunahme des Weltbaumwollverbrauchs hintangehalten; die Baumwollindustrien selbst wurden überdies durch wirkungsvolle Mitverwendung (Mischgewebe!) von Kunstseide zu neuem Schaffen angeregt. In Zukunft aber werden infolge der Erstarrungen des zwischenstaatlichen Güterverkehrs und angesichts der heilungsbedürftigen Zahlungsbilanzen der gold- und devisenarmen Staaten Kunstseidenerzeugung und -verarbeitung und die aufstrebenden Kunstspinnfaserindustrien im Verein mit den heimischen Gewinnungen von Bastfasern usw. eine Geltung bekommen, die zu einem schweren Hemmschuh der Weltbaumwollerzeugung werden muß, vorzüglich ihres Hauptträgers, der Vereinigten Staaten. Hier werden sich beim Fortschreiten und Einspielen der eingeschlagenen Versorgungshilfen alle künftigen Schwierigkeiten zusammenballen, einmal wegen der umfassenden nationalwirtschaftlichen Bedeutung ihrer Baumwollkulturen, die gegen alle Abwanderungen zu andern Quellen sehr empfindlich sind und durch Anbaudrosselungen niemals Verluste ersetzen können, dann aber auch wegen der überaus langsamen Empfänglichkeit der amerikanischen Gemüter für die dringende Notwendigkeit eines spürbaren Beitrages zur „weltwirtschaftlichen" Erholung. Die übrigen Baumwollerzeuger, zumal die aufstrebenden Länder der „Exoten", die mit ihrem industriellen Zuwachs den europäischen Industrieländern Tauschmöglichkeiten (zwischen Rohstoffen und Anlagegütern) noch reichlich zu bieten vermögen, haben hingegen bei ihrem noch verhältnismäßig niedrigen Stande der Baumwollgewinnung vorerst nichts zu befürchten. Den Vereinigten Staaten aber mag es doch zu denken geben,

daß nach Vollendung des geplanten Ausbaues der Kunstspinnfasererzeugung allein in Deutschland rund 450,000 Ballen Baumwolle eingespart werden können. Darnach läßt sich ungefähr der Verlauf in der gesamten Welttextilwirtschaft ermessen, wenn die neuen Spinnstoffe gleich der Kunstseide allgemein zum Erzeugungs- und Verbrauchsbestandteil der Volkswirtschaften geworden sind.

„König Baumwolle" ist in seiner Machtstellung wohl noch nie so bedroht gewesen wie heute, insbesondere sein Thron in den Vereinigten Staaten. „Gegenkönige" streben auf in aller Welt, wo die Gunst der Naturbedingungen sich mit der Gegenwehr gegen drückend empfundene Abhängigkeiten verbindet (europäische Kolonialgebiete) oder wo Klima und steigender Industrialisierungsbedarf (vor allem in Süd- und Mittelamerika und Vorder- und Mittelasien) eine Herrschaftsbegründung begünstigen mit Hilfe der rohstoffbedürftigen, devisenarmen Industrieländer. Der Thron kann auf die Dauer sogar recht brüchig werden, wenn das junge Reich der künstlichen Spinnstoffe gezwungen ist, zu weitern Eroberungen zu schreiten, weil „König Baumwolle" in Amerika die Stunde versäumt, seine überkommene Herrschaft durch wirtschaftlichen Weitblick zu befestigen. Dr. A. Niemeyer.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie im 1. Vierteljahr 1935.

Im vergangenen Jahre haben wir jeweils monatlich kurz über die Lage der einheimischen Textilmaschinenindustrie, über Aus- und Einfuhr von Textilmaschinen berichtet. In einer Zusammenstellung in der März-Ausgabe 1935 sodann das das gesamte Ergebnis für das vergangene Jahr mitgeteilt. Es war ein Rekordergebnis. Seither hat sich für mehrere Zweige der Textilmaschinenindustrie die geschäftliche Lage wesentlich ungünstiger gestaltet, so daß da und dort neuerdings zu Betriebseinschränkungen, zu Arbeiterpensionierungen und auch zu Entlassungen geschritten werden mußte. Dies trifft besonders für die Webstuhlfabriken zu, wo die Bestellungen ganz wesentlich zurückgegangen sind. Verhältnismäßig günstig ist die Lage noch für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, während sich dieselbe für diejenigen Unternehmungen, die Vorwerke, Spul-, Windmaschinen, ferner Schaftmaschinen usw. herstellen, ebenfalls ungünstiger gestaltet hat.

Nachstehende Zahlen, die wir der „Monatsstatistik des auswärtigen Handels der Schweiz" entnehmen, zeigen gegenüber dem Vorjahre die inzwischen eingetretene rückläufige Entwicklung.

Textilmaschinen-Ausfuhr:

	Januar-März 1934		Januar-März 1935	
	q	Fr.	q	Fr.
Spinnerei- u. Zwirnereimaschinen	8,614.2	1,639,061	**9,544.4**	**1,792,242**
Webstühle	11,099.3	1,845,364	**6,124.6**	**928,280**
Andere Webereimaschinen	4,293.0	1,553,760	**3,575.4**	**1,323,279**
Strick- u. Wirkmaschinen	2,005.8	1,163,406	**1,231.8**	**834,362**
Zusammen	26,012.3	6,201,591	**20,476.2**	**4,878,163**

Aus der Zusammenstellung ergibt sich ein Rückgang der Ausfuhrmenge von 26,012 q auf 20,476 q oder um über 21 Prozent; wertmäßig beträgt der Rückgang 1,323,428 Franken oder ebenfalls etwas mehr als 21 Prozent. Den größten Ausfuhrrückgang, beinahe 50 Prozent gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934, haben die Webstühle erlitten, während derselbe bei der Strick- und Wirkmaschinen-Industrie mit einem Rückgang von rund 329,000 Fr. etwas über 28% und bei der Gruppe „andere Webereimaschinen" rund 230,000 Fr. oder 14% beträgt.

Günstiger ist das Ergebnis des ersten Vierteljahres 1935 einzig für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die ihre Ausfuhr mengenmäßig um 930 q oder fast 11%, wertmäßig um 161,181 Fr. oder nicht ganz 10% steigern konnte.

In welche Länder sind nun die verschiedenen Maschinen geliefert worden? Für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie erwies sich Deutschland als besonders aufnahmefähiger Markt. Die monatlichen Ausfuhren nach dort betrugen: Januar 174,771, Februar 196,781, März 195,424 Fr., zusammen 566,976 Fr. Gute Abnehmer sind ferner Brasilien mit 174,690 Franken, Oesterreich, Jugoslawien, Rumänien und Frankreich mit Beträgen von ebenfalls über 100,000 Fr.

Bei der Webstuhlindustrie steht als bester Abnehmer diesmal Italien an erster Stelle; es bezog im angegebenen Zeitraum für 291,466 Fr. schweizerische Webstühle. An zweiter und dritter Stelle folgen Frankreich und Deutschland mit Bezügen von 148,600 Fr. bezw. 124,580 Fr.; weiter folgt Peru mit Ankäufen von ebenfalls über 100,000 Fr.

Für „andere Webereimaschinen" schweizerischen Ursprungs scheint Deutschland stets großes Interesse zu bekunden. Es bezog im Januar für 127,810 Fr., im Februar für 72,593 Fr., im März allerdings nur noch für 44,313 Fr., zusammen also beinahe für 245,000 Fr. solche Maschinen. Italien steht hier mit Ankäufen für über 196,000 Fr. an zweiter und Großbritannien mit 173,500 Fr. an dritter Stelle.

Die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie scheint an Italien und Frankreich Kunden zu haben; sie lieferte nach dort in den Monaten Januar/März 1935 für 263,900 Fr. bezw. für 208,400 Franken. Mit Ankäufen von etwas über 100,000 Fr. steht auch hier Großbritannien wieder an dritter Stelle, während die Bezüge von Deutschland ganz unbedeutend sind.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz und halbseidenen Geweben im ersten Vierteljahr 1935:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
I. Vierteljahr 1935	3,697	7,728	371	1,021
I. Vierteljahr 1934	4,394	10,184	423	1,273
EINFUHR:				
I. Vierteljahr 1935	4,225	7,430	101	328
I. Vierteljahr 1934	4,319	8,847	78	323

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	272	730	98	276
Februar	332	924	103	290
März	362	1,041	105	307
I. Vierteljahr 1935	966	2,695	306	873
I. Vierteljahr 1934	1,630	4,438	363	1,099

EINFUHR:	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	334	730	5	36
Februar	273	596	11	66
März	313	700	11	61
I. Vierteljahr 1935	920	2,026	27	163
I. Vierteljahr 1934	1,391	3,012	22	142

Ausfuhrzoll für Beuteltuchstühle. Gemäß Bundesratsbeschluß vom 26. April wurde in den schweizerischen Ausfuhrtarif folgende neue Position eingestellt:

T.-No. 10. Webstühle für Seidenbeuteltuchwebereien und Bestandteile von solchen, neu oder gebraucht: Fr.800.- je q.

Für gebrauchte Bandstühle und Stickereimaschinen ist schon seit längerer Zeit der gleiche Ausfuhrzoll festgesetzt worden.

Kontingentierung seidener Leibwäsche. Durch einen Bundesratsbeschluß vom 28. April ist die Einfuhr von seidener und kunstseidener Leibwäsche der T.-No. 533 der Einfuhrbeschränkung unterstellt worden. Einfuhrgesuche sind an die Sektion für Einfuhr in Bern zu richten. Der Beschluß, der am 1. Mai in Kraft getreten ist, wird damit begründet, daß es nicht